

Überblick über die Online-Recherche

Ein neues, umfassendes Standardwerk

Lauber-Reymann, Margrit: Informationsressourcen. Ein Handbuch für Bibliothekare und Informationsspezialisten. Berlin [u.a.]: De Gruyter Saur, 2010. (Bibliotheks- und Informationspraxis; 42). 491 Seiten: graphische Darstellungen und Illustrationen. 978-3-023119-9 (alk. paper). – gebunden 59,95 Euro (auch als E-Book im Bundle mit anderen erhältlich)



Einführungen zur Recherche gibt es viele, meist für Nutzer spezifischer Fachbereiche. Dieses Werk gibt einen Überblick – für die Profession.

Die Autorin ist Hochschullehrerin am Fachbereich Archiv- und Bibliotheksweisen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern und lehrt dort unter anderem das Fachgebiet Informationsressourcen.

Allgemeine und Fach-Recherche

Sie bietet mit diesem Handbuch einen umfassenden und doch knappen Überblick über das Feld der Onlinerecherche und der über das World Wide Web erreichbaren Informationsressourcen. Die Schwierigkeit des Themengebiets besteht in der Vergänglichkeit der dargestellten Suchdienste, gleichwohl ist von der Auswahl der beschriebenen Angebote her zu vermuten, dass dieses Buch seinen Wert lange erhalten wird.

Ein neuer Totok/Weitzel? Vielleicht ist dieser Vergleich ein wenig hoch gegriffen, aber in dieser Richtung jedenfalls ist, für den digitalen Bereich, dieses Werk einzuordnen.

Der Band ist in die Teile »Informationsbedarf in Bibliotheken« (52 Seiten), »Typisierung von Ressourcen« (97 Seiten), »Beschreibung allgemeiner und fachübergreifender Ressourcen« (147 Seiten) und »Ressourcen für die Fachinformation« (154 Seiten) gegliedert.

Im Anhang sind Literatur- und Abbildungsnachweise zu finden, ein zehnteiliges Sachregister erschließt den Inhalt und ein vierzehnteiliges Verzeichnis der in den beiden letzten Teilen aufgeführten Links bietet einen Überblick über die allgemeinen und Fachquellen für die Recherche.

Systematische Klarheit

Die Autorin umreißt in den ersten beiden Teilen das ganze Feld des Suchens und Findens, beschreibt, definiert und typisiert die Informationsressourcen und schafft so eine systematische Klarheit, wie sie sonst nur in Veröffentlichungen von Professor Konrad Umlauf zu finden ist.

In den folgenden Teilen – Beschreibung allgemeiner und fachübergreifender Informationsressourcen sowie Ressourcen für die Fachinformation – werden dann allgemeine und Fachressourcen – Kataloge, Datenbanken, Nachschlagewerke, Bibliografien, digitale und virtuelle Bibliotheken – in strukturierter Form beschrieben (Titel des Angebots, Urheber, Typ, Inhalt,

Beschreibung der Recherche, Beziehung zu anderen Angeboten). Damit fällt das Vergleichen der verschiedenen Informationsressourcen sehr leicht. Oft sind auch Screenshots mit aufgeführt, damit die Leserinnen und Leser einen Eindruck vom Suchmenü des jeweiligen Suchdienstes gewinnen können. Die Kapitel in diesen beiden Teilen haben einleitende Texte, sodass man einen Überblick über das entsprechende Fachgebiet bekommt.

Beschreibung von Informationsressourcen

Der Überblick, der hier über die verschiedensten Gebiete und Suchdienste gegeben wird, ist in seiner Auswahl hervorragend, mir sind bei der Lektüre keine Lücken an wichtigen Suchdiensten aufgefallen.

Was ich monieren würde, betrifft die Funktionalität der Table of Contents (ToCs), die lediglich an einer Stelle erwähnt, aber in der Beschreibung der Informationsressourcen nicht weiter aufgegriffen wird. Die Möglichkeit, Inhalte von Zeitschriften mithilfe von E-Mail-Alerts oder RSS-Feeds zur Kenntnis nehmen zu können, obwohl die Zeitschrift nicht am Standort verfügbar ist, wird für Wissenschaftler/innen immer wichtiger. Dieses »Monitoring« bietet ihnen die Möglichkeit, sich bezüglich ihrer Forschungsthemen trotz Lücken im lokalen Bestand auf dem Laufenden zu halten. In diesem Rahmen hätte auch der Dienst JournalToCs (www.journaltoCs.ac.uk) erwähnt werden müssen, der ein aggregiertes RSS- oder E-Mail-Abonnement von nach den eigenen Fachinteressen ausgewählten Zeitschriften ermöglicht.

Von der Handhabung her wäre noch die Auslagerung der Links zu den beschriebenen Angeboten in ein eigenes Verzeichnis am Schluss des Buches im sogenannten »Apparat« – neben Literaturverzeichnis und Register – zu kritisieren. Hier hätte es sich angeboten, sie gleich in die Beschreibung zu integrieren. Die Handhabung wäre entscheidend erleichtert worden, so muss man im Buch nach hinten und wieder nach vorn blättern, während man am Computer versucht, die Adresse des Links einzutippen.

Alles in allem aber stellt dieses Handbuch ein hervorragend verfasstes und ediertes Nachschlagewerk zu Online-Nachschlagewerken und -datenbanken dar. Insbesondere jene, die einen generellen Überblick über die Online-Recherche benötigen, werden hier auf ihre Kosten kommen!

Jürgen Plieninger